

Neues Modell für die Pflege gesucht

Mit einer Kick-Off-Veranstaltung konnte das Gemeinschaftsprojekt «Weiterentwicklung Langzeitpflege Uri» starten.

Der Kanton Uri und die Gemeinden haben beschlossen, die vielfältigen Herausforderungen der Langzeitpflege im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts «Weiterentwicklung Langzeitpflege Uri» anzugehen. Das Projekt wird laut einer Mitteilung der Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion Uri in mehrere Etappen unterteilt und von verschiedenen Gremien bearbeitet. Der Schlussbericht soll bis Ende 2023 vorliegen. Die Projektkosten sollen paritätisch von Kanton und Gemeinden getragen werden.

Im Projekt sind neben den Gemeinden und dem Kanton folgende Akteure integriert: Urner Gemeindeverband, Pflegeheime, Spitex Uri, Stiftung Behindertenbetriebe Uri, Curaviva Uri, SKR Kantonalverband, Kantonsspital Uri, Pro Senectute Uri, Sozialversicherungsstelle Uri, Gesundheitsförderung Uri, und die Alzheimervereinigung Uri. Die Leitung des Projekts wird durch die Firma Hecacons GmbH in Baar wahrgenommen.

Bedürfnisgerechte und finanzierbare Versorgung

Am 24. März fand in Schattdorf die Kick-off-Veranstaltung und damit der operative Start des Projekts statt. Die Mitglieder der verschiedenen Gremien (Steuergruppe, Projektgruppe und Fachausschuss) wurden durch die Projektleitung detailliert über die Ziele und den Ablauf des Projekts informiert. In einem weiteren Teil konnten die Ausgangslage (Demografie, Ge-



Von links: Regierungsrat Christian Arnold, Angela Escher-Greiter (Hecacons GmbH), Luzia Gisler (Vorstand Urner Gemeindeverband), Roland Wormser (Hecacons GmbH). Bild: PD

setzungsprozesses auf Bundesebene und bestehende Angebote) erläutert und ergänzt werden. Als letzter Veranstaltungsblock hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erwartungen zu benennen und Hinweise für den weiteren Projektverlauf zu geben.

In einem nächsten Schritt sollen nun die Finanzströme der Langzeitpflege erfasst und analysiert werden. Zudem will die Projektgruppe die voraussichtliche Entwicklung der Bedürfnisse von Zielgruppen analysieren sowie Herausforderungen

und mögliche Handlungsoptionen skizzieren.

Nach dem kantonalen Recht liegen die Aufgaben und Kompetenzen für die Langzeitpflege bei Kanton und Gemeinden. In die Zuständigkeit des Kantons fallen die ambulante Langzeitpflege (Spitex), der Entlastungsdienst für pflegende Angehörige, das Tagesheim und der Mahlzeitendienst. Den Gemeinden obliegt die Sicherstellung der stationären Langzeitpflege (Pflegeheime) sowie das Thema «Wohnen und Leben im Alter». Ziel des Projekts sei es, für die

ältere Bevölkerung auch in Zukunft eine bedürfnisgerechte und finanzierbare Versorgung sicherzustellen.

Dabei werde neben der demografischen Entwicklung auch der vermehrte Nachfrage nach intermediären Versorgungsleistungen, der Sicherstellung der spezialisierten Versorgung von chronisch kranken und demenzten Menschen, der Förderung neuer Wohnformen, dem sich abzeichnenden Personalmangel, dem gesellschaftlichen Wandel (vermehrter Wegfall von familiären Betreuungsstrukturen) und

anstehenden Gesetzesanpassungen auf eidgenössischer Ebene Rechnung getragen.

Im Rahmen des Projekts sollen Modelle und Varianten für die Neuorganisation der Langzeitpflege im Kanton Uri entwickelt werden. Darin soll aufgezeigt werden, welche Aufgaben und Kompetenzen den verschiedenen Akteuren (Kanton, Gemeinden, Pflegeheime, Spitex) zukommt und welche Konsequenzen sich daraus ergeben. Bestehende finanzielle Fehlanreize sollen identifiziert und wenn möglich beseitigt werden. (nke)

Ab Montag kommt die Grünabfuhr

Kanton Uri Von Frühling bis Herbst sammelt die Zaku im ganzen Kanton Uri Gartenabfälle und bringt sie zur Verwertung in eine Kompostieranlage. Wie die Zaku mitteilt, sind die Grünabfälle in grünen Containern oder gebündelt entlang den gleichen Routen, auf welchen auch der Kehrriech gesammelt wird, bereitzustellen. Die Container müssen bei der Zaku angemeldet sein und werden anschliessend mit einer Erkennungsmarke gekennzeichnet.

Ab Montag werden die Gartenabfälle alle zwei Wochen an folgenden Wochentagen gesammelt: montags in Unterschächen, Spiringen, Bürglen und Attinghausen, am Dienstag in Altdorf, am Mittwoch in Flüelen, Sisikon und Schattdorf, donnerstags von Realp bis Gurtellen, Isenthal, Bauen und Seedorf und am Freitag in Amsteg, Silenen, Erstfeld, Industrie Schächenwald und DAG Altdorf. Wichtig sei, dass die Behälter und die gebündelten Abfälle morgens bereits um 7 Uhr an den Sammelrouten bereitgestellt sind.

Gealterte Behälter können bei der Leerung auch bei sorgfältiger Behandlung beschädigt werden. Für Beschädigungen könne keine Haftung übernommen werden, schreibt die Zaku. Sie fordert deshalb die Besitzer der Behälter auf, diese vorgängig der ersten Sammlung zu kontrollieren und nötigenfalls auf eigene Kosten zu ersetzen. Defekte Behälter würden nicht geleert. Im Fall des Ersatzes habe eine Mitteilung an die Zaku zu erfolgen, damit die Erkennungsmarke neu montiert werden kann. (nke)

Urner Verwaltung hat Lohnungleichheit überprüft

Der nicht erklärbare Teil des Lohnunterschieds zwischen Mann und Frau liege im Toleranzbereich.

Mit der Revision des Gleichstellungsgesetzes per 1. Juli 2020 sind Arbeitgebende ab 100 Mitarbeitenden dazu verpflichtet, eine Lohngleichheitsanalyse durchzuführen. Liegt der nicht erklärbare Teil der Lohnabweichung im Toleranzbereich von fünf Prozent, gilt die Lohnungleichheit als eingehalten.

Im Auftrag des Regierungsrats habe das Amt für Personal die vom Gleichstellungsgesetz verlangte Lohngleichheitsanalyse im Herbst 2021 vorgenommen, teilt die Urner Standeskanzlei mit. Basis habe die Lohnsituation im Mai 2021 gebildet. In die Untersuchung einbezogen wurden die Löhne der angestellten Personen der Kantonsverwaltung, inklusiv der Lehrpersonen der kantonalen Mittelschule und des Berufs- und Weiterbildungszentrums.

Kanton will Verantwortung wahrnehmen

Für die Analyse sei das vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau empfohlene Tool Logib verwendet worden. Die externe Überprüfung der Lohngleich-

heitsanalyse erfolgte durch die Firma Perinnova Compensation GmbH mit Sitz in Aarau.

Laut Bericht der unabhängigen Prüfungsunternehmung betrage der Unterschied zwischen den Löhnen von Frauen und Männern, der nicht auf Erfahrungsjahre, Alter, berufliche Stellung, betriebliches Anforderungsniveau und Ausbildung zurückzuführen ist, 3,7 Prozent und liegt somit im Toleranzbereich von 5 Prozent, schreibt die Standeskanzlei weiter. Die Lohnungleichheit gilt somit grundsätzlich als gewährleistet. Der Regierungsrat zeigt sich erfreut über dieses Resultat und sei bestrebt, die Differenzen zwischen den Löhnen von Frauen und Männern weiter zu verringern.

Die Kantonsverwaltung habe als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton Uri eine besondere Stellung und Verantwortung. Der Regierungsrat sei sich dessen bewusst und habe bereits im Jahr 2015 auf freiwilliger Basis eine Lohngleichheitsanalyse in Auftrag gegeben. Die Anforderung an die Lohnungleichheit von Frau und Mann wurde damals erfüllt. (nke)

Palanggenbach-Mündung ist nun Auenlandschaft

Seedorf Seit Mitte Mai 2020 finden am Palanggenbach in Seedorf Arbeiten zur Verbesserung des Hochwasserschutzes statt. Das Bauprojekt umfasst neun Massnahmen, die sich über rund vier Jahre erstrecken. Investiert werden 9,5 Millionen Franken, an denen sich der Bund, der Kanton Uri und die Gemeinden Attinghausen und Seedorf beteiligen (wir berichteten).

Als erste Massnahme wurde 2020 ein Sekundärdamm errichtet. Vor kurzem konnten auch die Wasserbauarbeiten im Mündungsbereich und der Strasse inklusive einer neuen Brücke mit Abgrenzung gegenüber dem Langsamverkehrs abgeschlossen werden, wie es in der Mitteilung der Urner Baudirektion heisst.

Der Mündungsbereich des Palanggenbachs zur Reuss wurde aufgeweitet und der Einmündungswinkel verbessert. Durch die Aufweitung ist eine Auenlandschaft entstanden, die ein Zuhause für bedrohte Tier- und Pflanzenarten bietet. Erfreulich sei, dass die Arbeiten nicht nur zwei Monate früher als geplant beendet wurden, sondern dass auch die Kosten



Der neue Mündungsbereich des Palanggenbachs bietet Lebensraum für Fauna und Flora. Bild: PD

eingehalten werden konnten. Der Mündungsbereich ist neu offener gestaltet, mehrarmig und teilweise für die Bevölkerung zugänglich.

Nun steht der Neubau des Geschiebesammlers an

Die Arbeiten am Palanggenbach seien damit noch nicht fertig. Als nächste Etappe wird der Geschiebesammler unterhalb Sperre «Loch» beim Kegelhal neu erstellt. Der Baubeginn ist für Oktober 2022 vorgesehen,

wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis April 2023 und dürften 1,5 Millionen Franken kosten. In einem nächsten Schritt werden 2023 auch der Feldergraben und Giessen mit der Reuss im Gebiet Schützenrütli angebunden und oberirdisch vernetzt. Weitere Informationen und Hinweise zum gesamten Projekt findet man auf der Infotafel, die sich beim Parkplatz des Vitaparcours befindet. (pd/RIN)

Musik voller spiritueller Tiefe

Seedorf Im Kloster Seedorf werden die Mysterien-Sonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704) gespielt. Biber war böhmischer Komponist und gehörte zu den grössten Geigenvirtuosen des Barocks.

Die Experimentierfreudigkeit und spirituelle Tiefe machen Bibers Rosenkranz-Sonaten zu einem aussergewöhnlichen Zyklus. Das seinem Arbeitgeber Fürsterzbischof von Salzburg persönlich gewidmete von Hand geschriebene Prachtexemplar enthält 15 Sonaten und eine Passacaglia mit je einem Kupferstich zu den 15 marianischen Mysterien. Biber zeigt seine Meisterschaft in allem, was die Violinisten seiner Zeit an Virtuosität aufbringen konnten. Ausserdem setzt er seinem Können mit der Skordatur, einem relativ neuen Verfahren, ein klingendes Denkmal. Dabei werden die vier Saiten der Violine jeweils umgestimmt, um jeder Sonate eine ihr eigene inhaltsbezogene Klangwelt zu geben.

Heute um 18 Uhr spielen Hedwig Felchlin, Barockvioline, und Gilles Maitre, Gambe, die mittleren fünf Sonaten zum schmerzhaften Rosenkranz in der Klosterkirche Seedorf. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte aufgenommen. (pd/nke)